

noch vereinigt in den Händen der Uechtrize gewesen zu sein, dann ist Lesna auf kurze Zeit an die Kottwitz gekommen und nach ihnen sind die Debschitz, ein germanisirtes Wendengeschlecht, damit belehnt worden. Man weiß von einem Heinze von Debschitz, der die Erbtöchter von Lesna, eine Uechtriz, zur Frau gehabt habe. Im Jahre 1393 (20. Juli) war Hans von Debschitz von Herzog Johann in seine und des Königs Wenzel gemeinsame Bestallung genommen worden, um den gewöhnlichen monatlichen Sold von 18 Gulden. Das war zu der Zeit, als Wenzel in der Gefangenschaft der Landherren zu Budweis sich befand. (Schelz, Magazin 57 p. 34.) Schon von Wenzel (also vor 1419) waren die Debschitz mit Marklissa belehnt; 1419—1428 kommt ein Heinrich von Debschitz vor auf Schadewald; war das ein Sohn von Hans? Ein Bernhard von Döbschitz auf Marklissa wird von Siegmund (1421—1423) in Geschäften gebraucht, 1424 von Krakau aus als Vertrauensmann zu den Zittauern geschickt, wegen Neubau des Karlsfriedes nach der Niederlage der Zittauer am Gabler. Die Belehnung durch Podiebrad (1460) ist also nur eine Bestätigung der früheren, wurde aber den zwei Vettern Christoph und Hans über Marklissa, Schadewald und Döbschitz auf die gesammte Hand, und was sie sonst noch dazu erwerben würden, erteilt. Die Döbschitz (Christoph besaß auch Dertmannsdorf, Hartmannsdorf und Wünschendorf) hielten es also mit dem Könige Georg Podiebrad, während ihr Nachbar Kaspar von Kostitz in Tzchocha sich in den Schutz des Papstes begab und von der Eidespflicht gegen Georg sich freisprechen ließ. Christoph von Debschitz starb 1496, seine Wittwe war eine Schafgotsch. Auf ihn folgte Heinrich von Debschitz (1496—1545) in Schadewalde. Sein und seiner Gemahlin Magdalena von Uechtriz aus Nieder-Steinkirch Bildniß wird noch in der Kirche aufbewahrt. Er war ein Freund und Beförderer der Reformation, hat 1529 in Marklissa durch den Pfarrer Matthäus Weise aus Schwerta die Reformation eingeführt und die Wallfahrten zum rothen Kirchel abgeschafft. Man weiß nicht genau, ob das rothe Kirchel auf derselben Stelle gestanden hat, wo die heutige Kirche steht. Wahrscheinlicher ist darunter die Wallfahrtskapelle in Messersdorf gemeint. Die Kirche von Marklissa ist für Marklissa und Schadewalde gemeinsam und steht auf der Grenze beider Orte. Heinrich wohnte in Schadewalde. Der große Kinderseggen und das Erbrecht zu gleichen Theilen (Heinrich hatte sieben Söhne und drei Töchter) verminderten die Erbtheile sehr; der fünfte der sieben Söhne, auch Heinrich genannt, von Schadewalde, Marklissa und Hartmannsdorf, geb. 1518, gest. 1591, hatte wieder vier Söhne, unter welchen Georg (geb. 1551, gest. 1632 im 82. Jahre) durch Kriegsdienste in Ungarn und den Niederlanden sich bekannt gemacht hat. Schon 1565 zog er mit Christoph von Mezradt nach Ungarn, Sigeth zu Hilfe, welches von den Türken belagert wurde. Zwei Jahr darauf (1567) half er Gotha belagern, 1571—1572 focht er in den Niederlanden und Frankreich unter Coligny für die Hugenotten, 1575—1582 unter Johann Kasimir, dem Administrator der Pfalz, und im Dienst von Kurmainz als ein-spänniger Hauptmann und Geleitshauptmann. Im 38. Jahre (1588) wurde er nach Hause berufen, weil sein Bruder Heinrich, 39 Jahr alt, gestorben. Gleich darauf zog er wieder nach Ungarn als Hauptmann unter dem Feldmarschall Melchior von Reder in Friedland und war in der Schlacht bei